

# Gemeinsam stark sein

Rieke Nack, Deutsche Saatveredelung AG · Lippstadt



**Die Stiens-Witte GbR im Landkreis Gütersloh (NRW) nutzt Synergien effizient. Puten, Mastschweine, Kühe und 200 ha werden gemeinsam bearbeitet. Andere Betriebszweige wie eine Biogasanlage werden sinnvoll in die GbR Prozesse integriert. Die Vorteile der Gemeinschaft nutzen und Spaß an den eigenen Aufgaben haben, das ist das Motto der Nachbarn.**



Witte (links) und Stiens betreiben Ackerbau, Milchvieh und Putenmast in einer GbR.

Die Stiens-Witte GbR wurde 2004 ins Leben gerufen. Sebastian Stiens, der seine Milchquote verpachtet hatte, suchte nach seinem Fachschulabschluss nach neuen Herausforderungen. Da es zwischen den beiden Landwirten schon vorher eine gut gehende Maschinen-gemeinschaft gab, fassten Sie den Entschluss, ihre Betriebe gemeinschaftlich zu bewirtschaften. Die Stiens-Witte

GbR bewirtschaftet heute 200 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Davon sind 50 ha Dauergrünland,

50 ha Mais (20 ha für Milchvieh, 10 ha für Schweine und 20 ha für Biogasanlage), 40 ha Winterweizen, 10 ha Winterraps, 35 ha Gerste und 15 ha Triticale. Jedes Jahr werden außerdem 10 ha Grünroggen vor Mais angebaut. Des Weiteren gehören 100 Milchkühe plus Nachzucht, 7.700 Mastputen und 450 Mastschweine zur GbR.

**„Die gute Qualität der Maissilage ist nicht nur in der Milchviehfütterung sondern auch für die Biogasproduktion wichtig“**

**Markus Witte**

### Jeder macht das, was ihm liegt

Wittes Hauptverantwortung liegt im Milchviehbereich. Stiens ist für den Ackerbau verantwortlich. Jeder hilft aber grundsätzlich in allen Bereichen aus. Beide betonen wie wichtig es ist, dass jeder einen Verantwortungsbereich hat, der ihm liegt und Spaß macht. „Ein großer Vorteil unserer Betriebsgemeinschaft ist es, dass jeder in seinem Bereich topfit ist, Zeit und Möglichkeit zur Weiterbildung und eine Krankheitsvertretung hat“, fügt Stiens hinzu. Insgesamt sind

auf dem GbR-Betrieb zwei Betriebsleiter, eine Familien-AK und ein Auszubildender tätig.

Die Biogasanlage von Markus Witte gehört nicht zur GbR, fließt aber trotzdem in die vielen Synergienmöglichkeiten mit ein. Z.B. wird die Abwärme nicht nur für das Wohnhaus der Wittes, sondern auch für ein Hotel, das die Familie Stiens betreibt, eingesetzt. Außerdem wird mit ihr das

Wasser zur Reinigung der Melkanlage erhitzt und ein weiterer Teil erwärmt den Putenstall.

### Mais, ein Standbein der Produktionszweige

Für die Biogasanlage und für die Kühe werden getrennte Maissilagen angelegt, es werden aber teilweise dieselben Sorten für beide Nutzungsrichtungen angebaut. „Die gute Qualität der Maissilage ist nicht nur in der Milchviehfütterung sondern auch für die Biogasproduktion wichtig“, so Witte. Für gute Qualität verzichtet er lieber auf etwas Ertrag. Der Silomais, der auf dem Betrieb angebaut wird, reicht nicht aus, um den gesamten Bedarf der Biogasanlage zu decken. Darum werden jährlich ca. 100 ha Silomais ab Feld zugekauft. Witte entschied sich bewusst für den Zukauf. Zum einen soll auf dem eigenen Betrieb die Möglichkeit bestehen bleiben, eine Fruchtfolge einzuhalten, um die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. Zum anderen sollen die Pachtpreise in der näheren Umge-

bung durch eine Zupacht nicht in die Höhe getrieben werden. Der Mais wird in einem Umkreis von 10–12 km gekauft. Die Organisation der Flächen übernimmt ein Lohnunternehmer. Bei der Maisernte wird jeder Wagen gewogen, um die Erntemenge genau zu erfassen. Das Häckseln erledigt ein Lohnunternehmer. Witte und Stiens stellen die Häckselkette. Außerdem werden Sie von zwei Biogasbetrieben unterstützt, bei denen Sie im Gegenzug ihre Hilfe einbringen. Insgesamt dauert die Maisernte drei Wochen.

## Wenn der Maiswurzelbohrer kommt

Der Maiswurzelbohrer ist auf dem Vormarsch und könnte auch im Kreis Gütersloh zum Problem werden. Für die Biogasanlagen sieht Witte hier kein großes Problem, auf andere Früchte umzustellen.

Als Alternative zum Mais könnte er sich vorstellen, Rüben anzubauen. Er hat auch schon Hirse ausprobiert. Mit der Ernte und dem Einsatz in der Biogasanlage war er zufrieden. Nur der zögerliche Feldaufgang der Hirse gefiel ihm nicht so gut. Der Ersatz der Maissilage in der Milchviehfütterung würde für die GbR, nach Wittes Meinung, eine weitaus größere Herausforderung darstellen, da die Maissilage ein fester und wichtiger Bestandteil ist und das Milchvieh mit Stärke versorgt.

### Rieke Nack

Fon 0 29 41/29 62 37  
Fax 0 29 41/2 96 82 37  
nack@dsv-saaten.de



## Fakten zur Anlage

1999 baute Markus Witte die erste Biogasanlage mit 110 kW auf seinem Betrieb. Da nicht genug Land zur Verfügung stand, mussten vor dem Bau der Anlage Mist und Gülle von 85 Kühen und 7.500 Mastputen abgegeben werden. Mit dem Bau der Biogasanlage und der Bewältigung der anfänglichen Probleme mit den Komponenten können heute die tierischen Abfallstoffe gut verwertet werden. Die Anlage wurde nach und nach erweitert. Im Jahr 2000 kam ein zweiter Motor hinzu, ein Jahr später ein dritter. 2006 fand schließlich ein Repowering statt und zwei Motoren wurden durch einen Gasmotor mit einer Leistung von 350 kW ersetzt. Ab 2008 wurde die Biogasanlage auf nachwachsende Rohstoffe umgestellt. Im Zuge der Umstellung ist der Nachgärer zu einem weiteren Fermenter umgebaut worden. Zurzeit gibt es auf dem Betrieb zwei überdachte Lager und einen Nachgärer. Die Ration für die Biogasanlage sieht im Moment folgendermaßen aus: In den ersten Fermenter werden täglich 8 m<sup>3</sup> Rindergülle und 4,5 t Mist gegeben. Der zweite Fermenter wird mit 12 t Maissilage, 1 t Gerstenmehl und 0,5 t Grassilage beziehungsweise Grünroggensilage befüllt. Von der Grassilage werden der dritte und der vierte Schnitt verwendet. Damit produziert die Biogasanlage 460 kW bei Volllast.



Ein Fermenter wird mit Maissilage, Gerstenmehl und Grassilage bzw. Grünroggen befüllt, der andere mit Rindergülle und Mist.



Innovation für  
Ihr Wachstum

# RAFINIO & PALMER – Top-Biogasmaissorten!